Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1898

88 (16.4.1898) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 88 I. Blatt. Karlsruhe, Samstag, den 16. April **1898.**

Parlamentarische Ferienbetrachtung.

(- Aus den letzten Kammerverhandlungen über den Etat des Ministeriums des Innern ist eine Aeußerung hervorzuheben, welche dem ultramontanen Abg. Kopf entschlüpfte. Er bezeichnete den Staat als Verwaltungsmaschine. Wir wissen recht gut, daß dies eine ultramontane Grundanschauung ist, bezüglich der Aufgaben von Staat und Kirche im öffentlichen Leben, mit der man aber, je nach den Zeiten und Umständen, wohlweislich zu Hause bleibt. Daß sie dem Herrn Abg. Kopf zur Zeit dennoch entschlüpft ist, läßt tief blicken, wenn schon damit dargethan wird, daß ihm die Kunst, welche der selige Ignatius von Loyola als die schwierigste bezeichnete: „Die Pforten der Sinne zu behüten," noch nicht ganz zu eigen geworden ist.

Selbstverständlich ist der Staat und dessen ausführende Gewalt, die Regierung etwas anderes, als eine bloße Polizei- und Verwaltungsmaschine, allein es ist überaus bezeichnend, daß die Oberamtmänner-Debatten, welche die ultramontane Partei jetzt alljährlich abhält, durchaus an dieser Tendenz inspiriert und beherrscht sind. Mit Recht ist das Wort gesprochen worden, daß diese Debatten weiter nichts bezwecken, als Einschüchterung und Lähmung der Regierung und ihrer Beamten und auf dasselbe läuft auch das Manöver behufs Aufhebung der Amtsverkündigungsblätter und Schaffung neutraler Kreisverkündiger hinaus.

Wir hoffen zuversichtlich, daß sich die Regierung auch auf diesem wichtigen Gebiete unter keinen Umständen zurückdrängen läßt, was bei den heutigen Verhältnissen einer Waffenstreckung gleichkäme. Der Abg. Kopf hat auch geglaubt, dem Vorwurf und den Beschwerden über die Agitation der Geistlichen dadurch ausweichen zu können, daß er die Geistlichen dem Staat gegenüber als Privatpersonen bezeichnete. Das mag wohl in das ultramontane System passen, ist aber grundfalsch. Der Staat giebt den Geistlichen ihr wichtiges Amt und giebt es nicht, um Krieg gegen ihn zu führen.

Unsere Demokraten, welche den Staat und seine Regierung zum Spielball der politischen Parteien gemacht sehen möchten, die überbieten sich natürlich darin, den Ultramontanen in dieser Hinsicht aufs eifrigste zu sekundieren.

Die kurze, scharfe und durchaus gerechtfertigte Zurückweisung, welche sich Herr Venedey auf seine, mit fast unerträglicher Weitschweifigkeit vorgebrachten Ausführungen von Minister Eisenlohr holte, hat erfreulicherweise gezeigt, daß die Regierung die „Ueberzeugung" der badischen Kammerdemokraten richtig einschätzt.

Herr Venedey und andere haben sich wiederholt bitter darüber beklagt, daß das Ministerium dem Mißtrauensvotum des Landtags nicht Folge gegeben habe. Die Zweite Kammer allein ist aber nicht der Landtag, hierzu gehört auch die Erste Kammer, und wenn die Zweite Kammer einen Wahlrechtsantrag einbringt, der bei ihr allein schon verfassungsmäßig abgelehnt ist und sie deshalb dann dem Ministerium ein Mißtrauensvotum erteilt, so ist das ein parlamentarischer Nonsens, der auch von allerhöchster Stelle sofort die verdiente Korrektur erfahren hat.

Die Beschwerden der Opposition daraufhin sind weder staats- noch verfassungsrechtlich zu begründen, sondern in Wirklichkeit nichts anderes, als der Ausfluß des Aergers über den verfehlten, gemeinsamen Anschlag gegen die Regierung.

Deutsches Reich.

* **Homburg v. d. H.**, 14. April. Heute mittag 1 Uhr trafen Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen aus Rumpenheim hier ein. Dieselben werden auf dem Schlosse bis zur Rückkunft des Kaisers aus Wiesbaden verbleiben. — Kultusminister Dr. Bosse und Professor Mommsen sind gestern nach Berlin zurückgereist, nachdem sie vorher mit dem Baurat Jacobi noch eine Konferenz in betreff des Reichslimes-Museum gehabt hatten. — Nach dem gestrigen Frühstück, zu welchem auch der Abt von Maria Laach geladen war, fuhren die kaiserliche Familie und die Prinzen wieder auf die Saalburg, woselbst die Prinzen sich persönlich an den Ausgrabungen beteiligten und auch das Glück hatten, einige kleine Altertümer zu finden. — Kaiserin Friedrich wird in den ersten Tagen des Monats Mai auf Schloß Friedrichshof erwartet.

* **Wiesbaden**, 14. April. Der Kaiser traf nachmittags 6 Uhr 20 Min. hier ein. Am Bahnhof waren Prinzessin Luise, sowie die Spitzen der Behörden zum Empfang erschienen. Der Kaiser begab sich alsbald nach dem Schlosse. Auf der ganzen Fahrt durch die reichbeflaggte Stadt wurde der Kaiser von der Bevölkerung mit Hochrufen begrüßt.

* **Bremen**, 14. April. Die von englischen Blättern gebrachte Meldung, wonach der „Nordd. Lloyd" seine Dampfer „Spree" und „Saale" an Spanien verkauft habe, ist vollständig unrichtig.

* Vor dem Schöffengericht in Schwarzenbeck kam gestern (Donnerstag) die Beleidigungsklage des Inspektor Bruns gegen den Grafen Rantzau zur Verhandlung. Es handelt sich dabei um den bekannten Zusammenstoß zu Anfang dieses Jahres: Bruns war vom Verlag des „Hamb. Korresp.", der eine Filiale des in London domicilierenden „Bureau Reuter" hat, nach Friedrichsruh gesandt worden, um sich wegen des allenthalben verbreiteten Gerüchts, Fürst Bismarck sei am Sylvesterabend plötzlich gestorben, aus sicherster Quelle zu erkundigen. Als Bruns den Grafen Rantzau, der mit seinen beiden Söhnen von einem Spaziergang heimkehrte, unterwegs ansprach, wurde er von diesem hart angelassen. Berichte über den Verlauf der Gerichtsverhandlung selbst liegen noch nicht vor, das Urteil aber lautet dahin, daß Graf Rantzau wegen öffentlicher Beleidigung des Inspektors Bruns zu einer Geldstrafe von 50 M., Tragung der Kosten und Veröffentlichung des Urteils im „Hamburger Korrespondenten" verurteilt wird.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Triest**, 14. April. Als eine Anzahl Geistlicher in der St. Antonius-Kirche über soziale Fragen eine Konferenz hatten, sammelte sich eine größere Anzahl Sozialdemokraten vor der Kirche an. Militär und Polizei schritten ein, wobei einige Verhaftungen vorkamen. Nachdem die Ruhe wiederhergestellt war, konnte die Konferenz ohne weiteren Zwischenfall zu Ende geführt werden.

Schweiz.

* **Bern**, 14. April. Im Nationalrat begründete heute Joos-Schaffhausen seinen schon erwähnten Antrag, welcher den Bundesrat auffordert, Spanien und Amerika seine Vermittlung anzubieten. Da der Redner sich in seinen Ausführungen über den Papst und dessen Intervention ergeht, erhebt Decurtis Protest gegen die Herabwürdigung des Papstes. Der Bundespräsident Ruffy erklärt: So sehr der Bundesrat die Erhaltung des Friedens wünscht, so wenig erachte er es seiner Stellung angemessen, in dieser Angelegenheit sich einzumischen. Der Antrag wird hierauf mit allen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt.

Frankreich.

* In Pariser Blättern wird jetzt eine lebhafte Hetze gegen den deutschen und italienischen Militärbevollmächtigten aufgeführt. Da Oberst von Schwartzkoppen seit mehreren Monaten weggesetzt ist, so wird er nicht mehr direkt betroffen, während es bei Oberst Panizzardi möglicherweise zu persönlichen Beleidigungen führen kann. Die „Libre Parole" versichert, wenn Zola die beiden fremden Militärs als Zeugen vorladen lasse und sie wirklich erschienen, so gebe es einen Krach. Es sei natürlich, daß sie zu Gunsten des Dreyfus aussagen würden, um ihren Spion zu befreien, aber diese Aussage hätte gar keine Giltigkeit. Es wäre eine unerträgliche Herabwürdigung der französischen Armee, wenn zwei Ausländer und dazu zwei Militärbevollmächtigte von Dreibundsmächten vor Gericht erklären dürften, Dreyfus sei unschuldig, Esterhazy sei schuldig. Man würde ihnen zurufen: Ihr seid selbst Spione! Wie es heißt, soll Panizzardi noch vor Ablauf des Monats von Paris abberufen werden, was jedenfalls das beste ist, um Ausschreitungen des Pöbels, der jetzt in der „Hauptstadt der Welt" die „Ehre Frankreichs" bewacht, vorzubeugen.

* Von antisemitischer Seite wird schadenfroh darauf hingewiesen, daß der Prozeß Dreyfus nun schon 7 andere Prozesse nach sich gezogen habe. Keinem Christen würde man so viele Ehre angethan haben, wie dem jüdischen Spion, dagegen hätte man Scheurer-Kestner, Mathieu Dreyfus und andere falschen Ankläger einstecken sollen. Die Regierung habe sich da einer unverzeihlichen Schwäche schuldig gemacht. Das ist allerdings das Rätselhafteste in der ganzen Verwirrung: auf der einen Seite die unversöhnliche Strenge, auf der andern die an Schwäche grenzende Nachsicht. Man kann das nicht verstehen.

* Wer etwa geglaubt hätte, in dem nun vorliegenden Wortlaut der von Drumont in Algier gehaltenen Reden Beispiele des anmutigen Geistes und des zündenden Witzes zu finden, die wir immer noch als Erbteil älterer Zeiten den Franzosen zuschreiben zu müssen glauben, der wird sich enttäuscht davon abwenden. Es sind nichts als hohle Redensarten, selbstgefällige Reklamen und schauerliche Plattheiten, so daß man sich wundert, wie diese Zusammenstellungen derart zünden konnten. Wahrscheinlich ist das algierische Publikum nicht sehr verwöhnt. Bemerkenswert sind nur die Stellen, worin Drumont versichert, er habe vor 12 Jahren das Losungswort ausgegeben: „Nieder mit den Juden!", und der Erfolg sei überraschend gewesen, eine Befreiung für unzählige gedrückte Seelen. Es habe Mut dazu gehört, denn er sei damals ein unbekannter und besitzloser Mann gewesen, und er habe sich denken können, daß die Juden vor keinem Mittel zurückschrecken würden, um ihren neuen Gegner zu vernichten. Dann beschreibt er den eingetretenen Wechsel wie folgt: „Der Jude war 1886 Herr der Regierung von Frankreich: er beherrscht sie noch; er hatte alle Zeitungen in seiner Gewalt: er hat noch einige; er verfügte über die öffentliche Meinung, die er hinter's Licht führte: diese hat sich von ihm abgewendet." Natürlich ging es in den Reden wieder nicht ohne Ausfälle auf Deutschland ab: „In Paris sind die Juden noch mächtiger, als hier in Algier. Dort sind sie näher bei Deutschland und dieses ist ihr Hauptquartier, ihre Operationsbasis, für die sie Frankreich ausspionieren und verraten. Bei uns ist die allgemeine Sicherheit ihnen anvertraut und ein Grumbach, ein Verwandter von Dreyfus, hat in Frankreich die Nachforschungen über die Nachahmer und Mitschuldigen des Dreyfus einzuziehen!" Das die Reden Drumonts jetzt erst in der „Libre Parole" erscheinen, hat einen eigentümlichen Grund. Das Blatt teilt mit, die Reden seien zuerst in algierischen Zeitungen abgedruckt und diese seien an die „Libre Parole" abgesandt, aber nicht ausgegeben worden. Endlich habe sie sich die Ausschnitte in geschlossenen Briefen kommen lassen und sei nun in der Lage, sie ihren Lesern mitteilen zu können. Ob wahr? Jedenfalls wirkt der Verdacht, die Regierung habe an die „Libre Parole" gerichtete Postsendungen unterschlagen lassen, sehr aufreizend, und das ist offenbar der Zweck.

* Das muß man Drumont lassen, er versteht, Oel ins Feuer zu gießen. Am Ostermontag wurde wieder mit entsprechender Feierlichkeit ein 1½ Meter großer Trauerkranz auf den Friedhof verbracht und auf dem Grabe des Maurers niedergelegt, der am 23. Jan. im Gemenge der antisemitischen Unruhen einen tötlichen Messerstich von einem Juden erhielt. Auf dem Kranz stand: „Eduard Drumond und seine Freunde dem Felix Cayrol, dem Opfer der Juden." Das Grab trägt eine Marmorplatte mit der Inschrift: „Hier ruht als Opfer seiner Vaterlandsliebe Felix Germain Cayrol, geb. zu Algier 10. Juli 1868, gest. den 23. Jan. 1898. Freunde des Vaterlandes, seid seiner eingedenk!" Zwischen den Zeilen ist eine ausgemeißelt, die auf Befehl Lépines entfernt werden mußte; sie lautete „ermordet von den Juden." Ein Artikel von Jean Drault, dem Begleiter des Kandidaten, rühmt, Drumont sei heute der Gebieter von Algier, Lépine sei kaltgestellt. Wenn die Minister Barthou oder Milliard etwa nach Algier kommen wollten, so koste es Drumont nur einen Wink an die Menge, um die Landung jener zu verhindern. Nette Zustände! Thatsächlich kommen die Kandidaten, die für die Dekrete Crémieux sind, gar nicht mehr zum Wort, sondern werden ausgepfiffen.

Balkanhalbinsel.

* **Konstantinopel**, 14. April. Der russische Botschafter beantwortete den Vorschlag der Pforte, die Rückstände der Kriegsentschädigung in Jahresraten von 150 000 Pfd. zu begleichen, mit einer Note, worin Rußland auf Zahlung der ganzen Summe besteht, ohne sich über die Zahlungsmodalitäten auszusprechen.

Baden und Nachbarländer.

♯ **Karlsruhe**, 15. April. Die Nachtragsforderung zum Spezialbudget der Eisenbahnbetriebs- und Bauverwaltung beträgt insgesamt 13 138 150 M. Für neue Bahnen sind eingestellt: 430 000 M. zur Fortführung der Bahn von Walldürn bis zur Landesgrenze bei Amorbach; 748 000 M. für die Bahn von Graben nach Röschwoog, Rangierbahnhof Karlsruhe und Zufahrtslinien nach Durlach, Maxau und Ettlingen. Für Stationen: 1 075 000 M. zur Erbauung eines Getreidespeichers auf Block 6 des Rhein-

Zur Karlsruher Bahnhoffrage.

A. An Entwürfen hätten wir jetzt bald keinen Mangel mehr; es ist nur schade, daß die gegenwärtige Fruchtbarkeit sich nicht vor 10 Jahren geäußert hat, sodaß wir jetzt schon im Reinen wären, was wir eigentlich wollen. Denn die Hauptsache im jetzigen Augenblick und mit Rücksicht auf die Notbehelfe, die von der Regierung vorgeschlagen werden, bestünde unseres Erachtens darin, daß die Karlsruher Bürgerschaft sich auf ein bestimmtes, zwischen den widerstreitenden Interessen die richtige Mittellinie einhaltendes, praktisch und finanziell ausführbares Projekt geeinigt hätte und der Regierung dieses mit unerschütterlichem Willen gegenüberstellte.

Wir wollen uns erlauben, heute eine kurze Besprechung zweier Entwürfe vorzunehmen, die wir als den Hembergerschen und den Kreßmannschen bezeichnen dürfen.

Herr Architekt Hemberger ging bei seinem Entwurfe von der Ansicht aus: die Stadt Karlsruhe ist in der Ost-West-Richtung sehr lang ausgedehnt, in der Nord-Süd-Richtung schmal. Die Eisenbahn durchzieht die Stadt von Osten nach Westen, also in der Längsrichtung. Die Unzuträglichkeiten, die dadurch entstehen, lassen sich beseitigen oder doch mildern, wenn wir die Eisenbahn so verlegen, daß die Stadt in ihrer schmalen Richtung, also von Nord nach Süd, durchschnitten wird. In der Verfolgung dieses Grundgedankens kam Herr Hemberger auf den Plan, die Mannheimer Linie, welche bei der Herstellung der strategischen Bahn auf die Ostseite der Stadt verlegt wurde, wieder auf die Westseite zurückzuverlegen. Die Durchgangsgleise würden hoch gelegt werden, während die Lokalgleise auf dem jetzigen Niveau blieben. Die Bahn ginge über die Kaiser-Allee ꝛc. hinweg. Wir haben nicht Gelegenheit gehabt, den Plan einzusehen; nach dem, was wir von unterrichteter Seite darüber hören, würde der Bahnhof südlich der Kriegstraße in der Nähe des alten Wasserturms, jetzigen städtischen Archivs, beginnen, also längs der Patronenfabrik sich hinziehen. Ob dies eine geeignete Lage für einen Karlsruher Hauptbahnhof wäre, wollen wir unerörtert lassen. Die Weststädtler würden wahrscheinlich Ja sagen, die Altstädtler Nein und die Oststädtler dreimal Nein. Das Projekt scheint uns aber einen Angriffspunkt in seinem eigenen Grundsatz darzubieten, der es als unannehmbar erscheinen läßt.

Es ist nämlich nicht richtig, daß die jetzige Bahn die Stadt nach der Längsrichtung durchschneide, und es ist auch nicht richtig, daß das Hembergersche Projekt sie nach der schmalen Richtung durchschneiden würde.

Die Längsrichtung der Stadt geht, wie schon gesagt, von Ost nach West. Die von Durlach kommende Bahn durchzieht aber die Stadt nur bis zur Ettlinger- oder Gartenstraße. Dort schwenkt die Bahn mittelst einer Kurve aus dem Stadtgebiet hinaus, um dasselbe nicht mehr zu berühren.

Rechnet man von Gottesaue an, so beträgt die Entfernung bis zur Gartenstraße 1850 m. Man kann aber eigentlich nur von der Rüppurrerstraße an rechnen, und von da bis zur Gartenstraße sind es 800 m, auf denen die eigentliche Stadt von der Eisenbahn durchzogen wird.

Der Hembergersche Gedanke, daß man an der Kaiser-Allee die Stadt auf der schmälsten Seite durchschneiden könne, wäre erfüllt gewesen vor 20 Jahren, als thatsächlich nur auf einer Seite der Kaiser-Allee Häuser standen und die übrigen nach Westen ziehenden Stadt-Straßen noch ganz unbebaut waren. Jetzt sind aber die Moltkestraße, die Sofienstraße, die Kriegstraße und die Gartenstraße bevölkerte Quartiere. Von der Moltke- zur Gartenstraße beträgt die Länge 1150 m· was wäre da gegenüber dem jetzigen Zustand gewonnen? Wenn wir in die Zukunft blicken, und das muß man doch, wenn man Bahnhofprojekte macht, so sehen wir, daß die Bahnlinien zur Herstellung der südlichen Anschlüsse vom Hembergerschen Bahnhof an die bestehenden Linien das ganze Beiertheimer Feld durchschneiden würden. Hier ist ein schöner, gesunder, hoffnungsvoller Stadtteil im Entstehen begriffen. Man kann sagen, daß schon mit diesem Jahre die Stadt bis zur Südendstraße sich erstrecken wird. Dann beträgt die Durchschneidungslinie für das Hembergersche Projekt 1750 m, beinahe soviel, wie die Entfernung von Gottesaue bis zur Gartenstraße! Zieht man aber in Betracht, daß mit der Zeit das ganze Feld bis nach Beiertheim überbaut werden wird, so kommt man auf eine Durchschneidungslinie von 2500 m, sage eine halbe Stunde! Dabei wären dann die östlichen und die westlichen Stadtteile auf eine viel größere Erstreckung durch die Bahnbögen oder Bahndämme von einander getrennt, als jetzt die Süd- und Altstadt. Man braucht die Sache nicht weiter auszumalen. So lange **2500** mehr ist als 1800 und **1150** mehr als 800, widerspricht das Hembergersche Projekt seinem eigenen Grundgedanken. Wir haben keine Ursache, einen Lieblingsplan des Herrn Hemberger zu durchkreuzen. Es ist aber unseres Erachtens ganz aussichtslos, daß er auf die Annahme seines Entwurfes hofft, und er könnte denselben ganz gut veröffentlichen die Spekulation würde sich auf den Bahnbau nicht verlassen, denn sie ist in solchen Dingen sehr ahnungsvoll. Das Gelände, das für Bahn und Bahnhof gebraucht würde, ist übrigens großenteils bereits Gegenstand lebhafter Spekulation im Hinblick auf die künftige Eigenschaft als Privatbauplätze. Billig ist es schon lange nicht mehr.

Was das Projekt des Herrn Major Kreßmann betrifft, so ist dessen Grundgedanke der, die lästige Eisenbahnlinie zwischen der Süd- und Altstadt gänzlich zu beseitigen, ohne den Durchgangsbahnhof aufzugeben, der betriebstechnisch unerläßlich ist. Dieser Gedanke ist bei der Erbauung der strategischen Bahn schon zum Teil verwirklicht worden, und zwar sowohl für den Güterverkehr, als für den Truppentransport im Kriegsfalle. Deswegen erfolgte die Verlegung der Mannheimer Linie auf die Ostseite der Stadt und die Ueberführung der Durlacher Bahn und der Durlacher Straße. Die Güterzüge gehen bekanntlich von Hagsfeld und von Durlach direkt in den Rangierbahnhof, ohne den Personenbahnhof zu berühren, und auf der anderen Seite nach Ettlingen, bezw. Durmersheim weiter. Truppenzüge würden ebenso fahren. Will man sich die technischen Vorzüge dieser Anordnung auch für den Personenverkehr in Friedenszeiten sichern, so braucht man nur den Bahnhof dort hinaus an die Güterbahn zu legen. Das Kreßmannsche Projekt ist eine Ausgestaltung dieses Grundgedankens, und zwar würde der Personenbahnhof zwischen den Lautersee und Beiertheim, also ungefähr an die sogenannte Apfel-Allee kommen.

Der Herr Verfasser hebt sehr den ästhetischen Eindruck hervor,

hafens in Mannheim; 180 000 M. zur Einführung des 2. Gleises der vormaligen Hessischen Ludwigsbahn in den Personen- und Rangierbahnhof Mannheim; 1 700 000 M. (als 1. Rate) zur Erbauung eines zweiten Rangierbahnhofs in Mannheim; 100 000 M. (1. Rate) zur Errichtung einer elektrischen Centrale zur Beleuchtung der Bahnhöfe Neckarau, Rheinau, Schwetzingen und Heidelberg. 280 000 M. zur Erweiterung der Freiverladegleise und Herstellung von Lagerplätzen in Heidelberg; 66 000 M. zur Erweiterung der Gleisanlagen in Neckargemünd; 312 000 M. zur Erweiterung der Stationsanlagen in Seckach; 558 000 M. (1. Rate) zur Erweiterung der Rangiergleise und Herstellung eines Freiverladegleises auf dem Karlsruher Rangierbahnhof; 150 000 M. für die Versetzung des Maschinenhauses und Herstellung von Abstellgleisen in Appenweier; 850 000 M. (2. Rate) zur Herstellung eines Hafens in Kehl; 2 000 000 M. für den Bahnhofumbau in Offenburg; 2 300 000 M. (1. Rate) zur Herstellung eines Freiverladebahnhofs, Erweiterung der für den Güterverkehr bestimmten Anlagen und Verlegung der Höllenthalbahn in Freiburg; 115 000 M. zur Erweiterung der Stationsanlagen in Kirchzarten; 110 000 M. zur Erweiterung der Gleisanlagen in Hirschsprung, Posthalde und Hinterzarten; 100 000 M. (1. Rate) für den Bahnhofumbau in Donaueschingen; 120 000 M. zur Erweiterung der Stationsanlagen in Grenzach; 300 000 M. (1. Rate) zur Erweiterung der Stationsanlagen bei Rheinfelden; 75 000 M. für die elektrische Beleuchtung des Hafens und des Bahnhofes in Konstanz; 26 400 M. für die Erweiterung des Bahnhofs in Weinheim. Als Staatsbeiträge zu Lokal- und Nebenbahnen sind eingestellt: für Odenheim-Hilsbach 194 250 M.; Wiesloch-Waldangelloch 300 200 M.; Möckmühl-Dörzbach 228 800 M.; Kaiserstuhlbahn 45 000 M.

* **Mannheim**, 14. April. Die Mannheimer Bäcker erhöhen vom 16. April d. J. ab die Brotpreise um 1 Pfg. per Kilo und kosten von da ab: 2 Kilo Brot erster Sorte 56 Pfg., 2 Kilo Brot zweiter Sorte 48 Pfg. — Die Bäcker begründen diesen Aufschlag mit dem Steigen der Frucht- und Mehlpreise. Dieser Umstand würde eine Erhöhung der Brotpreise selbstverständlich nicht bloß und nicht in erster Linie in Mannheim herbeiführen, thatsächlich hat aber ein Brotaufschlag z. B. in Karlsruhe nicht stattgefunden, sondern nur in Mannheim, wo man bekanntlich vor kurzem — das Oktroi aufgehoben und dadurch einen vorübergehenden Abschlag des Brotpreises erreicht hat.

+ **Kürnbach**, 13. April. In der Nacht vom vergangenen Montag auf Dienstag wurde der Garten des Steinbruchbesitzers A. Lachenauer in ganz schändlicher Weise zugerichtet. 10 bis 12 der schönsten Rosenstöcke wurden herausgerissen und zerschnitten, sämtliche Frühkulturen wurden vernichtet und nicht minder gut verfuhren die Thäter mit den Zierpflanzen. Hoffentlich gelingt es der Gendarmerie, die Thäter zu ermitteln und der strafenden Gerechtigkeit zu überliefern. Zu wünschen wäre es, daß endlich einmal ein Exempel statuiert werden könnte, um dauernd vor solchen Thaten, die auf die gemeinen Motive der Rache und des Neides zurückzuführen sind, abzuschrecken. Wie wir hören, beläuft sich der Schaden auf ca. 120 M. — Im hiesigen Orte sind noch ungefähr 40 Steinhauer ausständig.

△ **Kehl**, 14. April. Der Gemeinderat von Straßburg hat gestern den Bau eines Rheinhafens auf der Sporeninsel genehmigt, und zwar mit 28 gegen 3 Stimmen. Die Arbeiten wurden dem Bauunternehmer Peter Dinndorf aus Straßburg als Mindestfordernder übertragen. Den Cement liefert die Stadt Straßburg selbst. Die Kosten des Baues werden durch eine zu diesem Zwecke aufzunehmende Anleihe gedeckt. Für Aufhebung der Rayonbeschränkung auf dem Hafengebiet zahlt die Stadt Straßburg an den Reichsmilitärfiskus 2½ Millionen Mark in vier unverzinslichen Raten. Erste Rate mit 500 000 M. am 31. Dezember 1898, zweite und dritte Rate mit je 750 000 M. je am 31. Dezember 1899 und 1900 und die vierte Rate mit 500 000 Mark am 31. Dezember 1901.

* **Konstanz**, 14. April. Anläßlich der Arbeiten zur Verbreiterung des Aufganges von der Hofhalde zum Pfalzgarten wurde in den letzten Tagen noch eine systematische Grabung nach den dort zu vermutenden Resten des römischen Kastells, das offenbar einst den ganzen Münsterplatz einnahm, vorgenommen. Es wurde dabei der römische Wallgraben auch auf der anderen Seite des Weges aufgedeckt und genau vermessen. Ferner zeigte sich nördlich daran stoßend ein Mörtelgußboden, der den Eindruck eines Straßenkörpers machte, welcher gegen den Graben zuführte. Es wäre also daselbst das eine der Thore des Kastells zu vermuten. Die Stelle muß aber später überbaut worden sein, denn es fanden sich daselbst mächtige Grundmauern eines mittelalterlichen Gebäudes. Außer einer Menge römischer Topfscherben wurden keine wichtigeren Einzelfunde gemacht. (Konst. Ztg.)

Zeitungs-Schau.

* Die soz.-dem. Mannheimer „Volksstimme" nennt die Herausgabe einer im soz.-dem. Verlag erschienenen Postkarte mit den Porträts von Lasalle, Marx und Engels „eine erfreuliche Erscheinung unter den vielen illustrierten Postkartenschund". — Jeder nach seinem Geschmack.

* In Bayern bekämpfen sich Bauernbündler und Centrümler mit den namhaftesten Grobheiten. Der Pfarrkurat Werner von Guerbach hielt in einem Wirtshause, wie das „Vaterland" berichtet, eine „lange hundsgemeine Schimpfrede" auf die Bauernbündler, die er mit dem klassischen Ausspruch schloß: „Der Redakteur Memminger ist eine Sau." Dieser Herr Pfarrkurat, meint das gegnerische „Vaterland" des Dr. Sigl in mildem Verständnis, ist wahrscheinlich auch kein Engel.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 15. April.

= **Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog nahm gestern vormittag den Vortrag des Präsidenten des Ministeriums des Innern, Geh.-Rat Dr. Eisenlohr, entgegen. Darnach meldete sich der Rittm. Danco, Kompagniechef im Bad. Trainbat. Nr. 14, bisher im Großh. Hess. Trainbat. Nr. 25, Pr.-Lieut. Rusch à la suite des Bad. Trainbat. Nr. 14, kommandirt zur Dienstleistung als 2. Offizier beim Traindepot des 14. Armeekorps, sowie Pr.-Lieut. v. Fiebig vom 1. Bad. Leib-Drag.-Reg. Nr. 20, früher in der Reserve des Drag.-Reg. v. Arnim (2. Brandenburgschen) Nr. 12. Gegen 1 Uhr sind JJ. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin nach Koblenz zurückgereist. J. K. H. die Großherzogin begleitete Höchstdieselben an den Bahnhof. Nachmittags hörte S. K. H. der Großherzog den Vortrag des Majors v. Pannewitz und des Legationssekretärs Dr. Seyb. — S. K. H. der Kronprinz von Schweden und Norwegen ist gestern von Rom abgereist. Höchstderselbe wird noch einige Tage in Nizza verweilen und auf der Heimreise nach Schweden hier bei den Großherzoglichen Herrschaften einen kurzen Aufenthalt nehmen. — J. K. H. die Kronprinzessin beabsichtigt am 17. April Rom zu verlassen und sich zunächst einige Zeit in Nervi aufzuhalten. Das Befinden J. K. Hoheit hat sich in letzter Zeit wesentlich gebessert.

= **Die städt. Sammlungen** haben soeben einen höchst wertvollen Zuwachs erhalten. Von einem auswärtigen Antiquar hat die städtische Archivkommission einen Aktenfaszikel aus dem Jahre 1849 erworben, welcher über 400 Erlasse, Befehle, Meldungen, Rapporte, Protokolle u. s. w. zumeist der badischen provisorischen Regierung, des revolutionären Kriegsministeriums, des Generalkommandos der Volkswehr, des Oberkommandos der badischen und rheinpfälzischen Armee, der deutsch-polnischen Legion u. a. enthält. Ueber die inneren Vorgänge im revolutionären Kriegslager dürften sich aus diesen Aktenstücken nicht uninteressante Aufschlüsse ergeben.

= **Die Bauthätigkeit** regt sich wieder, entsprechend der vorgeschrittenen Jahreszeit, in stärkerem Maße; gegenwärtig wird in der westlichen Kaiserstraße das Haus Nr. 211 abgebrochen, und im gegenüberliegenden Haus Nr. 138 im Erdgeschoß größere bauliche Veränderungen vorgenommen, wodurch der Verkehr an jener Stelle ziemlich eingeschränkt wird.

= **Bürgerverein der Weststadt.** In der vorgestrigen Monatsversammlung wurde von verschiedenen Mitgliedern der schlechte Zustand einiger Straßen des westlichen Stadtteils hervorgehoben und Anträge gestellt, dieserhalb beim Stadtrat vorstellig zu werden. Weiter wurde ein Herrenausflug in Vorschlag gebracht und auf 8. Mai festgesetzt.

-r. **Die Karlsruher Kunstgenossenschaft** hat in ihrer am 5. April unter dem Vorsitze des Architekten G. Bayer abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, sich korporativ an der diesjährigen, vom 1. Juni bis Ende Oktober im Glaspalaste zu München stattfindenden Kunstausstellung zu beteiligen, nachdem die Zulassung seitens der Münchner Ausstellungsleitung auf Antrag des hiesigen Vorstandes genehmigt wurde. Die von der Kunstgenossenschaft gewählte Aufnahms-Jury besteht aus den Herren Prof. Schurth, Prof. Volz, den Malern Hellwag, Segisser und Schröter, und den Ersatzmitgliedern Herren Prof. Ritter, Maler Frey und Bildhauer Bauser. Die von der Jury zugelassenen Kunstwerke werden voraussichtlich vor der Ende April erfolgenden Absendung im hiesigen Kunstvereinslokal ausgestellt werden.

△ **Badischer Kunstgewerbeverein.** In der letzten Monatsversammlung im Saale der „Vier Jahreszeiten" hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Direktor Götz, den zweiten Vortrag seiner Orientreise und zwar über Syrien und Palästina. Nach einer lebendigen Schilderung der von Aegypten nach Beirut beginnenden Fahrt über die Höhenzüge des Libanon durch das Gebiet der syrischen Maroniten, erfolgt eine Beschreibung der großartigen Ruinen von Balbek, in deren Nähe sich auch die Cedern des Libanon befinden. Diese, dem Sonnengotte geweihten Tempel stammen aus spätrömischer Zeit und Münzen von Septimus Severus zeigen schon 200 Jahre nach Christi ihre Bildnisse. Die späteren von den Arabern hinzugekommenen Bauten dienten meist zu Verteidigungszwecken. — Durch wildromantische, in üppiger Vegetation stehende Hochgebirgsthäler, gelangt der Reisende nach Damaskus und da gerade das Beiramfest in die Zeit des dortigen Aufenthalts fiel, so war mehr wie sonst Gelegenheit geboten, das ächt orientalische Volksleben dieser alten Stadt kennen zu lernen. — Nach einem kurzen Rückblick über die wechselvolle Geschichte von Damaskus schildert Redner deren alte Baudenkmale, Moscheen, Bäder, die Citadelle, die Festungswerke, sonstige Sehenswürdigkeiten und das wichtigste der Umgebung der Stadt; ferner das Volksleben in den Bazaren und den Cafés, die militärische Parade vor Abdullah Pascha und die Gratulationscour auf dem Gouvernement während des Beiramfestes, sowie die von Damaskus ausgehende Pilgerfahrt nach Mekka. Von ganz besonderem Interesse waren die lebendigen Schilderungen über Palästina und insbesondere jene von Jerusalem und seiner Umgebung. Die Grabeskirche, Gethsemane und der Oelberg, der auf dem Salomonischen Tempelplatze befindliche Felsendom und die Moschee El-Aksa, die Davidsburg, das goldene Thor, Siloa, sowie alle von der Bibel aus bekannten Weihestätten fanden eingehende Würdigung. In malerischen Bildern schilderte Redner einen mehrtägigen Ritt über Bethlehem und das in hoher Gebirgsschlucht gelegene Kloster Mar-Saba nach dem toten Meere, welches sich in majestätischer Ruhe inmitten großartiger Gebirgszüge vom Jordanthale hin ausdehnt. Dann ging es über die weit ausgedehnte blütenreiche Thalebene nach dem alten Jericho und über die Berge an dem Eliaskloster und dem Samariter Khan vorüber wieder nach der heiligen Stadt. Weitere Ausflüge galten den Orten Hebron und Bethania, dem Salomonsteich und der Geburtsstätte Johannes des Täufers. Auch die neue deutsche Kirche, die auf Anregung des damaligen Kronprinzen (Kaiser Friedrich) erbaut wurde und die demnächst unter Anwesenheit der Kaiserlichen Majestäten ihre feierliche Weihe erhalten soll, wurde eingehend besichtigt. Der Rückweg nach Aegypten führte über Ramle nach Jaffa, dem ehemaligen Joppe der Kreuzfahrer. Auch der hier in der Nähe befindlichen württembergischen Kolonie Sarona, einem gemütlichen Schwabendörfchen von 300 Seelen, welches sich durch trefflichen Wein- und Ackerbau auszeichnet, wurde ein Besuch abgestattet. Ein nochmaliger Aufenthalt im oberen reich gesegneten Nildelta und die Besichtigung Alexandriens bildeten den Schluß der auf ein Vieteljahr ausgedehnten hochinteressanten Reise. — Der Vortrag wurde durch zahlreiche selbstgefertigte Skizzen und durch Photographien erläutert und dabei auch eine Reihe kunstgewerblicher Erzeugnisse der besuchten Gegenden vorgeführt. Lebhafter Beifall lohnte die trefflichen Ausführungen des Redners.

E. **Der Gewerbe-Verein** hielt am Mittwoch abend im Saal 3 der Brauerei Schrempp eine nicht stark besuchte Monatsversammlung ab, deren Tagesordnung Stoff zu weitgehenden Erörterungen bot, unter Leitung des 1. Vorsitzenden, Herrn Hofsattlermeister Ostertag, einen durchaus befriedigenden Verlauf nahm und kurz vor 12 Uhr geschlossen werden konnte.

Nach der Begrüßung der Erschienenen hielt Herr Hofrat Professor Dr. Meidinger einen einstündigen Vortrag über gewerbliche Fachblätter, der sich im wesentlichen auf eine von Herrn Hofrat Dr. Meidinger in der „Bad. Gewerbezeitung" 1882 veröffentlichten Broschüre berief, zum teil gelesen und im ganzen beifällig aufgenommen wurde. Herr Hofrat Dr. Meidinger, welcher seit etwa 30 Jahren Redakteur der „Bad. Gewerbezeitung" ist, die als Organ der Großh. Landesgewerbehalle und der badischen Gewerbevereine dient, hat in seinem Vortrag — auf den wir nicht bis ins einzelne eingehen wollen — die Unterschiede zwischen gewerblichen Blättern allgemeinen Inhalts und eigentlichen Fachblättern klar gelegt und dabei die Schwierigkeiten bei der Redaktion solcher Blätter allgemeiner Richtung, zu denen auch die „Bad. Gewerbezeitung" gehört, in sachlicher Weise auseinandergesetzt. Erstere haben sich zu befassen mit a. der gewerblichen Gesetzgebung; b. gewerbl. Schulwesen; c. Staatliche Anstalten zur Förderung der Gewerbe und Gewerbevereine; d. Ausstellungen; e. Kunstgewerbe; f. Technisches; g. Uebersichten über Fortschritte der einzelnen Gewerbe; h. Patentwesen, Muster- und Markenschutz; i. Preisausschreiben und endlich Litteraturberichte. Am Schlusse des Vortrags wurden aus der Bibliothek der Großh. Landesgewerbehalle eine größere Anzahl Fachblätter verschiedener Berufe vorgezeigt und auf die dort in so großer Zahl vorhandenen Fachzeitschriften aufmerksam gemacht, dabei dem Handwerker das Halten einer guten Fachzeitschrift seines Berufes empfohlen. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Besprechung, an der sich die Herren Wagenfabrikant Walz, Schuhmachermeister Schmidt, Reallehrer Emele und der Herr Vortragende beteiligten. Der Anregung der Herren Walz und Schmidt, die Spalten der Gewerbezeitung auch für andere gewerbliche Vereinigungen, nicht nur für die Gewerbevereine, sondern auch z. B. für den Handwerkerverein, die Fachvereine und den Handwerkerausschuß zu öffnen und der Anwendung des neuen Handwerkergesetzes in der Praxis künftig noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken, versicherte Herr Hofrat Dr. Meidinger bereitwillig entsprechen zu wollen, dabei erklärend für jede Anregung dankbar zu sein. Dem Wunsche des Herrn Reallehrers Emele, es möge die „Bad. Gewerbezeitung" als amtliches Organ, doch in Zukunft die seit 1885 eingeführte badische Ortographie pflegen, um damit die Arbeit der Schule zu unterstützen, glaubte Herr Hofrat Dr. Meidinger seinem Nachfolger überlassen zu wollen. Nachdem noch Herr Emele aus der Wochenschrift des Niederösterreichischen Gewerbevereins in Wien aus Nr. 12. vom 24. März d. J. eine Notiz verlesen, in der die „Bad. Gewerbezeitung" rühmend erwähnt wird, sprach der Herr Vorsitzende namens des Gewerbevereins dem Herrn Dr. Meidinger herzlichen Dank aus für den belehrenden Vortrag, dem die Anwesenden beistimmten.

Der 2. Punkt der Tagesordnung: Die Errichtung von fachlichen Vereinigungen innerhalb des Gewerbevereins bot Gelegenheit zur Aussprache zwischen den Anhängern des Innungsgedankens und der Tendenz des Gewerbevereins. Der Vorsitzende, Herr Hofsattlermeister Ostertag betonte in seiner Einleitung das Bestreben des Gewerbevereins, die Interessen des Gesamtgewerbestandes der Stadt Karlsruhe nach allen Richtungen wahren zu wollen, und zu der besseren Information des Gewerbevereinsvorstandes die Bildung der im Programm vom November v. J. vorgesehenen Fachvereinigungen innerhalb des Vereins, jetzt vornehmen zu wollen, dabei sollen die jetzt bestehenden Fachvereinigungen in keiner Weise beeinflußt oder deren Selbständigkeit angetastet werden. Er gab ein ausführliches Bild über die gemachten Bemühungen zur Gründung von Sektionen der Schreiner, Schlosser, Blechner, Installateure, Sattler und Tapeziere und Buchbindermeister, welch' letztere allein ein endgiltiges Resultat ergeben habe, hoffend, auch bei den anderen Gewerben zu einem ähnlichen Ergebnis gelangen zu können. Es entspann sich nach diesen hier angedeuteten Ausführungen eine lebhafte Debatte, an der sich die Herren Wagenfabrikant Walz, Kupferschmied Schwarze, Schuhmachermeister Schmidt, Schreinermeister Raible, Malermeister Oberle und der Vorsitzende beteiligten. Die ganze Verhandlung, die über eine Stunde dauerte und z. T. nur bekanntes zu tage brachte, hier ausführlich zu beschreiben, wollen wir unterlassen und nur die Hauptmomente herausheben. Die Herren

---

den die Reisenden an jener Stelle empfangen würden, so daß sie Neigung bekämen, in Karlsruhe Hütten zu bauen. In der That, der Anblick des Stadtgartens und der Beiertheimer Allee wäre sehr schön. Dieser Vorzug würde aber aufgewogen werden durch den Nachteil der weiten Entfernung dieses Bahnhofes von der inneren Stadt, man kann beinahe sagen: von der Stadt überhaupt. Sagt doch Herr Major Kreßmann selbst, er habe von dem fraglichen Platze bis zur Pyramide auf dem Marktplatz 22 Minuten gebraucht. Zeit ist Geld. Diese Entfernung erscheint uns zu groß, wenn schon der Kopfbahnhof auf der Schießwiese zu entlegen war und die gleiche Einwendung gegen die verschiedenen provisorischen Bahnhöfe gemacht wurde. Die Aussicht, durch eine elektrische Ringbahn, die Tag und Nacht betrieben wird, den Weg abzukürzen, ist nicht absolut tröstlich, denn die Benutzung der Straßenbahn kostet Geld, und selbst in größeren und größten Städten geht sie nicht die ganze Nacht.

Eine technische Schwierigkeit ist bei diesem Entwurfe nicht zu übersehen. Der Personenbahnhof soll hoch gelegt werden; dies ist ganz selbstverständlich, denn ohne Hochlegung würde man bald wieder vor den nämlichen Unzuträglichkeiten stehen, wie jetzt. Der Rangierbahnhof und die Gütergleise sollen aber, dies erklärt Herr Major Kreßmann mit vollem Recht, auf dem jetzigen Niveau liegen bleiben. Ihre Hochlegung würde ungeheuere Summen erfordern. Nun entsteht aber eine Unzuträglichkeit mit der Ettlinger Straße.

Die Ettlinger Straße ist vor einigen Jahren anläßlich der Erbauung der strategischen Bahn über die Gütergleise weggeführt worden. Wenn nun der Personenbahnhof in die Nähe kommt und hoch gelegt wird, so entsteht ein neuer Niveau-Uebergang der Ettlinger Straße. Legt man diese wieder tiefer, so kommt man auf einen Niveau-Uebergang mit den Gütergleisen, auf denen beständig rangiert wird. Man müßte also die Ettlinger Straße entweder mittelst Tunnels unter den Gütergleisen durch- oder zwei Stock hoch über die Personengleise hinwegführen, d. h. die Höhe der jetzigen Straßenbrücke müßte verdoppelt werden. An Gebirgsgegenden in der Umgebung ist zwar kein Mangel mehr, aber vor dieser Anlage dürfte man doch zurückschrecken.

Der Baugrund an der Apfel-Allee ist nicht so beschaffen, wie der Aushub des Lautersees. Unter den Anäckern ist ein großer Teil Kies abgelagert, und deswegen hat man die Materialgrube (denn das war der See) an jene Stelle gelegt; ein Teil war weniger kiesig. Die Schießwiese ist jedoch ein alter Wasserlauf mit lehmigem Grund; nicht ein ehemaliger Arm des Rheins, wie Tulla vermutete, sondern ein Lauf der Murg, die den Malschbach, die Alb und die Pfinz als Nebenflüsse aufnahm. Wo jetzt einerseits der Lautersee mit der Seepromenade, anderseits das Beiertheimer Wäldchen mit der deutlichen Abböschung von den höher gelegenen Feldern ist, war das Ufer dieses Wasserlaufs. Man darf deswegen nicht auf festen Baugrund für den Bahnhof rechnen, der mitten in die Niederung hineinzustehen käme. Indessen, diese Bemerkung soll nur im Vorübergehen gemacht werden. Eine bauliche Schwierigkeit entspringt nicht daraus, denn die Technik weiß sich zu helfen. Der jetzige Bahnhof wurde von Eisenlohr auf dem nämlichen Baugrund erbaut, denn er liegt genau in der Fortsetzung jener alten Mulde, die einstmals das Murgwasser hier vorbei beförderte. Sie zog dem Markgräflichen Garten entlang und wurde aufgefüllt, um den Platz für den Bahnhof zu liefern. Auch die Güterbahnhöfe weiter östlich stehen in der Mulde auf angefülltem Boden, zu dem das Material großenteils in dem Knielinger Einschnitt geholt wurde.

Einen Jubelruf in der Südstadt wird der Kreßmannsche Entwurf um dessentwillen erwecken, weil die ganze jetzige Bahn nebst dem Bahnhof von Gottesaue bis nach Beiertheim abgebrochen werden würde. Die Zuführung der nördlichen Linien geschähe längs des Rangierbahnhofes. Der Wunsch der Südstadt wäre erfüllt. Aber ihre Freude würde am Bahnhofsplatz, in der Karl-Friedrichstraße, in der ganzen Altstadt und in der Oststadt nicht geteilt werden.

Wenn die Mehrzahl der Karlsruher mit dem Idealbahnhof einverstanden wäre, so würde sich vom technischen Standpunkt keine unüberwindliche Schwierigkeit erheben lassen. Aber — gerade hier haperts! Die Regierung will überhaupt nichts thun, und sie wird nur dadurch auf andere Gedanken gebracht werden, daß die gesamte Bürgerschaft sich für ein Projekt erklärt und für dieses wie ein Mann einsteht. So lange alle paar Wochen ein neues Projekt auftaucht, kommen wir nur weiter vom Ziel ab, und es zeigt sich auch hier, daß das Ideal oft der Feind der Wirklichkeit ist.

Nur eine Bemerkung noch: Warum soll denn der Bahnhof durchaus von seiner jetzigen Stelle weg? Der Einspruch der Südstadt ist gewiß hoch zu veranschlagen, aber die Interessen der übrigen Stadtteile verdienen doch auch einige Rücksicht. Die Oststädtler wollen schwerlich fast eine Stunde weit vom künftigen Bahnhof wegkommen. Soviel uns bekannt, sieht man in anderen Städten eine centrale Lage des Bahnhofes für einen Vorzug der ganzen Stadt an. Andere Städte würden sichs gerne Millionen kosten lassen, wenn sie einen Bahnhof in ihrem Mittelpunkt bekommen könnten, wie ihn Karlsruhe besitzt, aber wenn einmal die Zugänge zu einer Stadt verbaut sind, ist eine solche Anordnung finanziell nicht mehr ausführbar. Karlsruhe gehört zu den glücklichen Städten, die schon frühe, als sie noch klein waren, die Bahn erhielten und sich bei ihrer Ausdehnung um den Bahnhof herum gruppierten, so daß dieser seine jetzige centrale Lage erhielt. Und nun soll er hinaus! Wer das versteht, solls sagen; der Schreiber dieses versteht es nicht. Und wenn man uns einredet: die Bahnbögen auf dem Festhalleplatz würden schlecht aussehen, so möchte der Schreiber dieses fragen: Habt Ihr schon einmal die Stadtbahnbogen auf dem Berliner Ausstellungsplatz, oder auf der Museumsinsel, oder beim Hohenzollernmuseum störend bemerkt? Ich nicht.

Wenn in Berlin jemand aufstünde mit der Behauptung, die Stadtbahn müsse abgebrochen und an die Peripherie der Stadt verlegt werden, weil ihre Bogen unschön seien und die Stadt zerschnitten, der würde wohl kuriose Antworten erhalten. Es scheint, daß wir uns in Karlsruhe erst noch über die Grundfragen der kommunalen Verkehrspolitik verständigen müssen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Walz und Schmidt glaubten konstatieren zu müssen, daß die Bestrebung des Gewerbevereins, jetzt auch fachliche Vereinigungen zu schaffen, bei den Handwerkern böses Blut gemacht habe, die dem Verein noch kein großes Vertrauen entgegen bringen, weil der Gewerbeverein gegen das neue Gesetz gearbeitet habe und im Gesamtvorstand zu wenig Handwerker seien. Die Gewerbefreiheit habe das Handwerk so schwer geschädigt und jetzt könne dasselbe gehoben werden. Beide, Herr Schmidt und Herr Walz, erklärten wiederholt, persönlich von dem neuen Handwerkergesetz keinerlei Vorteil zu haben und nur im Interesse der Allgemeinheit für die Bestrebungen des Handwerks zu wirken. Herr Kupferschmied Schwarze hält jenen für einen Handwerker, der das Geschäft, das er gelernt hat, allein betreibt, dagegen denjenigen, der in seinem Betriebe auch noch andere Handwerker beschäftigt für einen Gewerbetreibenden. Der Vorsitzende, Herr Hoffattlermeister Ostertag, bemerkt dem Herrn Walz gegenüber, daß der frühere Herr Vorsitzende, der den Verein über 12 Jahre geleitet und vertreten habe, während dieser Zeit dem einmal eingenommenen Standpunkt treu geblieben ist und im Einverständnis mit dem Gewerbeverein in dieser Ueberzeugung für den Verein gewirkt hat. Auch der jetzige Vorstand des Vereins muß und wird die Gewerbefreiheit, die auch das neue Gesetz nicht antastet, hochhalten und im Sinne dieses Gesetzes zum Nutzen des Handwerks zu wirken suchen. Er als jetziger 1. Vorsitzender vertrete jederzeit seine Ansichten und werde dabei unterstützt von dem Gesamtvorstand, in dem unter 12 Personen 8 Handwerker bezw. Gewerbetreibende seien. Den Herrn Schmidt erinnert er daran, daß der Gewerbeverein kein Handwerkerverein sei, sondern verschiedene Berufe bei seinen Mitgliedern zähle und sich dessen freue. Das schließe aber nicht aus, nachdrücklich die Interessen des Handwerks — für das er persönlich kräftig einzutreten bereit sei — zu wahren. Er habe auch kein persönliches Interesse, sondern die Liebe und Anhänglichkeit zum Handwerker- und Gewerbestand, dem er entstamme, seien seine Leitmotive bei dieser Arbeit. Die fachlichen Vereinigungen seien aufs freudigste zu begrüßen und der Gewerbeverein könne wohl und werde gern Hand in Hand mit diesen gehen. Wenn Herr Schmidt immer in jeder Versammlung dem Vorstand des Vereins die gleichen Vorwürfe mache, und jetzt doch ein Handwerker an der Spitze des Vereins stehe, der mit Herrn Schmidts Zustimmung gewählt wurde, so verstehe er nicht, warum dieser Mitglied des Vereins bleibe. Derartiges könnte auch ihm das Amt des 1. Vorsitzenden „verekeln", trotzdem er einstimmig gewählt wurde. Herr Ostertag schloß diesen Apell mit der Versicherung, seine 2 Jahre im Interesse des Gewerbevereins und der Handwerker auszuharren und wünscht die Unterstützung aller gleichgesinnter Mitglieder. Herr Raible meint, es zeige die Aussprache deutlich, wie alle das gleiche anstreben und das Gute wollen, sowohl die Herren Walz und Schmidt, als auch der Gewerbeverein, dabei wünscht er aber, der Gewerbeverein möge mit seinen Fachvereinigungen etwas zuwarten welcher Ansicht Herr Walz zustimmt. Herr Schmidt nimmt wieder Bezug auf den Schlußsatz des letztjährigen Jahresberichts des Gewerbevereins, ist aber gerne bereit, auch hier die Hand zu bieten und empfiehlt jene Berufe im Gewerbeverein zu sammeln, deren Zahl zu einer selbständigen Innung oder Fachvereinigung nicht ausreicht. Herr Raible würde es gerne sehen, wenn die Mitglieder der Fachvereinigungen auch dem Gewerbeverein beitreten würden, dem auch Herr Oberle beipflichtet, allein die doppelten Beiträge und deren Höhe für zwei Vereinigungen als das Hindernis betrachtet. Herr Walz befürchtet dadurch eine Zersplitterung der Handwerker, deren Sammlung jetzt wünschenswert sei. Herr Schmidt befürwortet vor allem den Beitritt zur Fachvereinigung. In seinem Schlußwort zu dieser Sache, welche, da die Zeit schon vorgerückt war, damit beendet wurde, führte der Herr Vorsitzende noch aus, daß es eine Aufgabe des Gewerbevereins sei, den Vorwurf: „er thue nichts für's Handwerk" dadurch zu entkräften, daß er sich bereit erkläre, die selbständigen Vereinigungen zu unterstützen, deren Beitritt zum Gewerbeverein als wünschenswert zu bezeichnen sei, und daß er das Vertrauen der Handwerker zu erwerben suche, wenn sie seine Bestrebungen, zu ihrem Vorteil wirken zu wollen, besser erkennen.

Beim Punkt 3 „Geschäftliche Mitteilungen" gab der Herr Vorsitzende die Einladung des Niederösterreichischen Gewerbevereins in Wien zum Besuch der dies Jahr dort stattfindenden Jubiläums-Ausstellung bekannt, die in der nächsten Monatsversammlung besprochen werden soll.

Herr Hofkunsthändler Karl Kellner (Velten) Kaiserstraße hatte die Gefälligkeit, Druckproben seiner Künstlerpostkarten, wie sie von der Lith. Anstalt von Nießer-Nürnberg hergestellt werden, zur Ansicht aufzustellen. Auf einem Druckbogen sind 58 Postkarten und war aus den vorhandenen Blättern genau zu ersehen, in welcher Weise die mit 13 Farbplatten gedruckten Bilder entstehen. Auf dem ersten Blatt war die erste Farbe (gelb), auf dem zweiten die erste und zweite Farbe u. s. w., sodaß jedes folgende Blatt das Fortschreiten der Entwickelung zeigte, um zum Schlusse das fertige Bild der Karte vor sich zu haben. Herr Emele gab in gedrängter Weise eine Schilderung des Herstellungsverfahrens und hat die Vorführung das Interesse der Anwesenden angeregt. Derartige Vorführungen von Neuheiten oder Besonderheiten von gewerblichen Erzeugnissen sind sehr zu begrüßen und wäre eine Nachahmung und Wiederholung zu wünschen und wird der Gewerbeverein gerne bereit sein, seinen Mitgliedern durch Besprechungen u. drgl. an die Hand zu gehen. Herrn Kellner sei hier nochmals gedankt für seine den Besuchern der Versammlung gebotene Einsicht in das für so manchen fremde Gebiet des künstlerischen Farbendrucks.

Da niemand einen Antrag oder dergleichen zu stellen hatte, schloß der Herr Vorsitzende die in allen Teilen anregend verlaufene Monatsversammlung, wobei seine sachliche und ruhige Leitung zur Geltung gekommen und die Verhandlungen trotz der zu tage getretenen Gegensätze einen befriedigenden Verlauf nahmen.

-n. **Tierschutzverein.** Bei der vorgestrigen Monatsversammlung im Vereinslokale wurde zunächst Bericht über die Verbandssitzung in Offenburg erstattet und sodann das Ergebnis der Fütterung der Vögel im abgelaufenen Winter mitgeteilt. Von unentgeltlicher Abgabe des Fütterns machten 115 Mitglieder mit einem Gesamtverbrauch von 60 620 Gramm und einem Werte von 229 M. Gebrauch. Daß in diesem sehr milden Winter wieder teilweise eine Verschwendung des Futters Platz griff, ist augenscheinlich und ist für den nächsten Winter nachhaltige Kontrolle beschlossen. Ein Herr Joh. Pfisterer in Offenburg, Glaserstraße 10, überließ dem Verein ein patentiertes Sicherheits-Gebiß für Pferde, wodurch ein Durchgehen derselben absolut ausgeschlossen und das Pferd durch die Einfachheit und leichte Beschaffenheit des Gebisses geschont ist. Liebhaber hierfür können solches bei dem Vorsitzenden, Herrn Kanzleirat Käflein einsehen. Eine gegen mehrere Einwohner von Kronau erhobene Anklage wegen Einfangens von Singvögeln mußte vom Staatsanwalt wegen Verjährung der strafbaren Handlung eingestellt werden.

Rechtspflege.

** **Karlsruhe**, 14. April. (Schwurgericht.) Als 4. Fall der Tagesordnung kam die Anklagesache gegen den verheirateten Taglöhner Peter Riffel aus Karlsdorf, wohnhaft daselbst, wegen Sittlichkeitsverbrechens heute nachmittag ½5 Uhr zur Verhandlung. Den Vorsitz führte wiederum der Großh. Landgerichtsrat Schmitt. Dem Riffel war zur Last gelegt, daß er sich am Montag, den 27. Dezember v. J., auf der Straße Karlsdorf—Bahnhof Karlsdorf, eines Verbrechens im Sinne des § 176¹ St.-G.-B. an der 17 Jahre alten Fabrikarbeiterin Katharina Schäfer von Neuthard schuldig gemacht habe. Die Oeffentlichkeit war bei der Verhandlung ausgeschlossen. Auf grund des Wahrspruchs der Geschworenen, welche die an sie gestellte Schuldfrage verneinten, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung des Angeklagten, der sofort auf freien Fuß gesetzt wurde.

Handel und Verkehr.

* Mannheim, 14. April. (Effektenbörse.) An heutiger Börse fanden kleine Umsätze statt in Verein Deutscher Oelfabrik-Aktien a 107 und in Mannheimer Lagerhaus-Aktien a 117 staat. Sonst notieren: Bad. Anilin- und Sodafabrik-Aktien 446 B.

* Frankfurt a. M., 14. April. (Börsenbericht.) Die heute bekannt gewordenen Beschlüsse des amerikanischen Repräsentantenhauses lassen an dem Ausbruch eines Krieges zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien kaum noch zweifeln, und wenn auch die letzte Entschließung noch aussteht, so hat die Börse die kommenden Ereignisse doch bereits eskomptiert. Auf allen Gebieten war Angebot vorherrschend, und da auch von den auswärtigen, namentlich aber von den westlichen Börsen flaue Notierungen einliefen, so gingen die Kurse durchweg zurück. Man eröffnete bereits unter dem gestrigen Niveau, und im späteren Verlauf gaben die Kurse noch weiter nach. Spanier waren stark gedrückt. Geld ohne besondere Veränderung. Die Bank von England hat von einer weiteren Diskontoerhöhung heute Abstand genommen. Privatdiskonto 3¼ Proz. (F. J.)

* Frankfurt a. Main, 14. April. (Abendbörse.) Kreditaktien 299¼, 299, ⅛ b. Disconto-Comm. 196.70, 60 b. Darmstädter 158.40 b. Dresdener 157.60, 90 b. Deutsche Bank 196.60 b. Handelsgesellschaft 159.50 b. Staatsbahn 294 b. Northern 57.90 b. Gotthardbahn 147.40 b. Central 137 b. Nordost 99.80, 50 b. Union 74.20 b. Jura-Simplon 82, 81.80 b. Laurahütte 181.60 b. Anilin 443 b. Alpine 131.50 b. Allgem. Lokal- und Straßenbahn 219 b. Italiener 91.60, 50 b., 3% gar. do. 58.10 b. Türkenloose 35.30 b.

* Magdeburg, 14. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Proz. —, neue —, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendem. 9.95—10.20—, neue —.——.—, Nachprod. exkl. 75 Proz. Rendem. 7.25—7.85. Ruhig. Brotraffin. 1. 23.25——.—, Brotraffin. 2. 23.——, Raffinade mit Faß 22.87½—23.25, Gem. Melis 1. mit Faß 22.62½—. Ruhig. Rohzucker 1. Pr. Transito f. a. B. Hamburg für April 9.05— G. 9.10— Br., für Mai 9.10— G. 9.10— Br., für Juni 9.17½ G. 9.20— Br., für Juli 9.27½ G. 9.30— Br., für Oktbr.-Dezbr. 9.32½ G. 9.37½ Br. Matt.

* Hamburg, 14. April. Kaffee good average Santos. Schlußkurse für Mai 28¼ Pf., für Septbr. 28¾ Pf.

* Berlin, 14. April. 70er, Spiritus, 50.—, 50er 69.70.

* Breslau, 14. April. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für April 67.10, do. 70er für April 47.40—.—.—.

* Paris, 14. April. Rüböl per April 53.—, per Mai 53.25, per Mai-Aug. 53.75, per Sept.-Dez. 54.25. Still. Spiritus per April 48.75, per Sept.-Dez. 43.25. Fest. Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kgr., per April 31.10, per Okt.-Jan. 30.25. Träge. Mehl, 12 Marq., per April 64.50, per Mai 64.50, per Mai-Aug. 63.75, per Juli-Aug. 62.50. Steig. Weizen per April —.—, per Mai 30.10, per Mai-Aug. 29.40, per Juli-Aug. 28.60. Fest. Roggen per April 18.80, per Mai 19.—, per Mai-Aug. 17.75, per Juli-Aug. 16.75. Fest. Talg 49.50. Wetter: Schön.

* Bern, 14. April. Die Kommission des Nationalrates für die Simplon-Anleihe hat einstimmig beschlossen, dem Rate die Genehmigung der Vorlage, betr. die Bundesgarantie für die 60 Millionen Frcs.-Anleihe der Jura-Simplon-Bahn bei dem Konsortium der Kantonalbanken zum Bau des Simplon-Tunnels zu empfehlen.

Drahtberichte.

w **Wiesbaden**, 15. April. Der Kaiser besuchte gestern abend das Hoftheater und wurde von Trompetern in altdeutscher Tracht mit Fanfaren begrüßt.

w **Budapest**, 15. April. Eine aus 9 Mitgliedern bestehende Kommission der Berliner Stadtvertretung ist gestern abend hier eingetroffen, um verschiedene technische Einrichtungen zu studieren.

w **Athen**, 15. April. Die Timesmeldung, der König habe die Kandidatur des Prinzen Georg als eine vollzogene Thatsache erklärt, ist unbegründet. — Ein Individuum belästigte den Kronprinzen und die Kronprinzessin, als sie gestern in das Schloß zurückkehren wollten. Der Mann wurde verhaftet und für geisteskrank erklärt.

Spanien und Nordamerika.

w **Madrid**, 14. April. Der Ministerrat unter Vorsitz der Königin-Regentin beschloß, den Termin für die Eröffnung der Kammern abzukürzen und dieselben für nächsten Mittwoch einzuberufen. — Die Königin-Regentin unterzeichnete das Dekret betr. die Eröffnung einer Nationalsubscription zur Vermehrung der Flotte.

w **Madrid**, 14. April. Die hiesigen Blätter betrachten den Krieg als unvermeidlich. Die neuesten Meldungen aus Washington rufen hier eine tiefgehende Erregung hervor. Man protestiert ohne Unterschied der Parteistimmung gegen die verleumderische Unterstellung, daß die „Maine"-Katastrophe von spanischen Offizieren verursacht worden sei. Man könne den Nachweis bringen, daß im Hafen von Havanna niemals ein Torpedo gelegt sei.

w **Madrid**, 15. April. „Agenzia Fabra" erklärt das an der New-Yorker Börse verbreitete Gerücht, der spanische Gesandte in Washington sei abberufen, als unbegründet. — In der Note, welche die spanische Regierung gemäß dem Beschlusse des Ministerrates an die Großmächte gerichtet hat, wird die Lage dargelegt und gegen den Beschluß des amerikanischen Parlamentes Einspruch erhoben. Die Note erklärt schließlich, der Wunsch Spaniens, dem Ansuchen der Großmächte zu entsprechen, werde durch die offensive Haltung des Bundeskongresses vereitelt. — Die Königin-Regentin hat für die Vermehrung der Flotte 1 000 000 Pesetas gezeichnet. Die Infantin Isabella zeichnete 50 000 Pesetas.

w **Washington**, 14. April. Der Senat setzte die Beratung der Resolution der Kommission für auswärtige Angelegenheiten fort. Der Verlauf der Sitzung war ruhiger als vorgestern. Senator Hoar rät, alle Anstrengungen zu machen, eine ehrenwerte Lösung zu finden, bevor man sich in den Krieg stürze, und erwähnt die Bemühungen Mc. Kinleys zu gunsten des Friedens. Nach Redners Ansicht sei der Krieg auch jetzt noch nicht unvermeidlich. Da eine große Anzahl Senatoren die Absicht angekündigt haben, das Wort zu ergreifen, ist die Abstimmung vor morgen wenig wahrscheinlich. — In diplomatischen Kreisen ist die Rede von bevorstehenden Schritten der Mächte auf grund einer präziseren Grundlage. Fernerhin wird allgemein geglaubt, der Krieg sei unvermeidlich. — Der spanische Gesandte Bernabe ist bereit, abzureisen, sobald er seine Instruktionen erhalten. — Der Marineminister kündigt an, er werde fortan keine Nachrichten über Bewegungen von Kriegsschiffen veröffentlichen.

w **Washington**, 15. April. Der Senat vertagte sich auf heute, Freitag, 10 Uhr vormittags, um über den Ausschußbericht Beschluß zu fassen.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

6 Meter soliden Sommerstoff
zum Kleid für Mk. 1.80 Pf.
6 Meter Waschstoff zum Kleid f. Mk. 1.68 Pf.
6 " Sommer-Nouveauté " " " " 2.10 "
6 " " dop. br. " " " 2.70 "
6 " Loden, vorzgl. Qual., dop. br. " " 3.90 "
Modernste Kleider- und Blousenstoffe in grösster Auswahl 638.2.1
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff z. ganzen Anzug M. 3.75, Cheviot " " " 5.85
Muster auf Verlangen franco ins Haus.
Modebilder gratis

Eheschließungen.

Karlsruhe, 12. April. Josef Nappenecker von Ohlsbach, Schreiner hier, mit Sofie Bogner von Neuhausen. Rudolf Nayher von Wildbad, Fabrikarbeiter hier, mit Sofie Maurer von hier. Wilhelm Stemmle von Weingarten, Reserveheizer hier, mit Luise Seebold von Weingarten. Michal Haas von Weisweil, Magazinaufseher hier, mit Katharina Herthel von Landau. Richard Ball von Mörsch, Schuhmacher hier, mit Elisabeth Wielandt von Weingarten. Ludwig Ramspeck von Mannheim, Bautechniker daselbst, mit Karoline Lutz von hier. Josef Schloßbauer von Kohlhau, Musiker hier, mit Josefa Forscht von Mies.

Gestorben.

Baden, 8. April. Clementine Jörger, geb. Lipp.
Heidelberg, 9. April. Frau Georg Scherer 83 J.
Ettlingen, 10. April. Elisabeth Speikert, geb. Effert, 31 J.
Lahr, 10. April. Wilh. Müller, Baumeister. — 12. April. Karoline Viehlmann, geb. Vogel.
Villingen, 10. April. Ferd. Stocker, Kaufmann und Gemeinderat.
Betzenhausen, 10. April. Karl Rohrer, Ratschreiber, 47 J.
Pforzheim, 11. April. Margarethe Dettinger.
Dinglingen, 11. April. Ferd. Uhl, Kutscher.
Lichtenthal, 11. April. Otto Schlee, Gärtner.
Stetten, 11. April. Pauline Herbster, geb. Eng, 33 J.
Mannheim, 11. April. Jette Hanf, 92 J. — 12. April. Albert Hartmann, Hofmusikus.

Vergnügungs- und Vereinskalender.

Freitag, den 15. April.
Allg. Radfahrer-Union. Zusammenkunft in der „Eintracht".
Fechtklub Hermunduria. 9 U. Uebgsab.
Gesangverein Fidelia. Halb 9 U. Probe.
Frohsinn. Halb 9 U. Probe.
Gabelsberger Stenogr.-Ver. 8 U. Damenkurs in der Realsch.
Gesangverein Eintracht. 9 U. Probe.
Kolosseum. 8 U. Vorstellung.
Norddeutscher Klub. Halb 9 U. Klubabend.
Philharmonischer Verein. 7 U. Probe.
Stenogr.-Ver. Stolze-Schrey. Halb 9 U. Uebgsab. i. d. Realsch.
Stenotachygr.-Ver. Halb 9 U. Uebungsabend im „Landsknecht".
Turngemeinde. 8 U. Uebungsabend in der Centralturnhalle.
Variété Perkeo. 8 Uhr Spezialitäten-Vorstellung.
Verband deutsch. Handlungsgehilfen. Halb 9 U. Vers. im Hotel „National".
Zitherverein. Vereinsabend im „Weißen Bären".
Zithergesellsch. d. Südstadt. Halb 9 U. Probe.

Frankfurter Börsenkurse vom 14. April 1898.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	103.60	1 35
" 3½ " "	—	103 3
" 3 " "	—	96 [illegible]
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A. "	103 .0	103.40
" 3½ " " "		103 60
" 3 " " "	97.90	97.8
Baden 3½ Obl. . . fl.	10 .0	10. 7
" 3½ dto. . . M.	—	101.2
" 3½ v. 86 (abg.) "	—	—
" 3½ v. 1892 u. 94 "	—	102 6
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	—	102 [illegible]
" 3 E.-B.-Obl. M.		95 [illegible]
3½ Fürstl. Jsenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 "	—	80 10
Hamb. 3½ St.-Rente "	—	106.7
Gr. Hessen 4 St.-R. "	—	—
Württ. Obl. 4 v. 75 80 "	101 70	101 60
" " 4 v. 81/83 "	101,90	101.8
" " 4 v. 86 u. 87 "	—	—
" " 4 v. 1891 "	102,8	102 7
" " 3½ v. 88 u. 89 "	101.70	101 6
" " 3½ v. 1893 "		—
" " 3½ v. 1894 "	—	—
Finnländ. 4 Obl. v. 82 R.	—	—
" 4 " 86 "	—	—
5 Griech. E.-B. v. 90 frfr.	—	—
Italien. 5 Rente . Lr.		—
Italiener 3 Rente Lr.	—	58 5
" 5 am. v. 89 S. III u. IV	93.00	
Oest. 4 Goldrente . fl.	—	1 31
" 4 E.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
" 5½ E.-B.-St.-Sch.-S.	109 5	—
" 4½ Silber-Rente fl.	86 00	85 9
" 4½ Papierrente fl.	—	—
" 5 E.-B.-Staatsch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-Anl.	30.9	3 .8
dto. v. 1 (Tab.-Anl.)	—	—
dto. . . fl.)	19 80	19 7
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	10. 30	.0 2

	Pap.	G.
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	94.30	94.2
" 4 " " v. 94	—	93.50
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	—	102.6
4 " Goldanl. v. 1889	—	103 40
4 " Cf. E.-B. S. 1,2,89	—	102 80
4 " Conf. E. S. 3 v. 91	—	
4 " Goldanl. E. 3 v. 90	—	
4 " Staatsr. v. 94	68 00	67 9
3½ " Goldanl. v. 94	—	—
Schweden 3½ v. 80 M.	—	101 00
" 3½ v. 86 "	102 0	
" 3½ v. 90 "	—	1 05
" 3 . . . "	97 80	
4 Serb. amort. v. 1895	—	60 00
4 Span. ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	—	102 7
4 Ungar. Staatsr. Kr.	—	99 8
4½ " E.-A. 89 Gold	—	—
4½ " E.-A. 89 Silb.	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	—	
5% Chinesische Anleihe	—	109 5
5½ "	—	102 5
4 Egypt. unific.-Obl.	—	
6 Mexiko Anleihe v. 88	—	—

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	100 30	100 20
4 Baden-Bad. v. 1886	93.2	—
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888 .	—	100 4
3½ Heidelberg v. 1894	—	100 0
3½ Karlsruhe von 1886	—	93 8
" von 1889	—	94 1
" von 1896	94 80	—
3½ Mannheim v. 1888	100 5	—
" v. 1895	100 80	
4½ Stadt Bukarest M.		99.50
dto. Lissabon v. 86	—	65 7
dto. Rom i. G. fl.		
Serie II — VIII	95 40	—

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	—	160 3
Frankfrt. Bank M. 4%	—	208 5
Badische Bank . 4%	—	12 8
Berliner Hdlsges. 4%	—	
Darmstädt. Bk. M. 4%	—	158 2
Deutsche Bank . 4%	—	
Deutsche Vereinsb. 4%	—	12 6
Disk.-Komm.-Ant. 4%	—	198 0
Dresdener Bank 4%	—	158 8
Mitteld. Kreditbk. 4%	—	118 4
Natibk. f. Deutschl. 4%	—	145 20
Oberrhein. Bank 4%	—	127
Pfälzische Bank 4%	—	144 70
Rheinische Kreditbk. 4%	149.80	140
Süddeutsche Bank 4%	—	105 0
Württ. Notenbank 4%	—	110 40
" Vereinsbk. 4%	—	149 50
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	—	777 00
" Kredit-Bk. 5%	—	—
Wiener Bankverein 5%	—	—

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	342 00
Köln-Rottweil. Pulver	—	224 6
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	445 00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	60,00	—
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	51 00	—
Ettlinger Spinnerei	—	120.8
Farbwerke (Höchst) 5	—	421 00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	197 00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	—	253 00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	106 60
Zellstoff-F. Waldhof 4	255 00	—

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Berbach 4%	—	247.00
Pfälzische Max 4½%	—	154 50
Pfälzische Nord 4%	—	141 90
Nordd. Lloyd . 4%	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	
Westsizilian. E.-B. 4%	53.80	53 70
La Veloce Bzg.-A. 5%	—	
dto. St.-A. 4%	—	

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	—	101 70
3½ Pfälzische . . .	—	100 3
3½ " conv. .	—	100.30
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	10. 0
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	99 8
4 " steuerfr.	102.50	102 40
4 Franz Josef "	—	—
4 Mähr. Grzb. v. 96	—	99 5
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	—	114 2
5 dto. Lit. B. fl.	—	94 20
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	—	107 7
" " M.	—	—
4 " " Fr.	—	78 00
3 " Ungar. Stsb.	116.40	116 30
5 " von 1888 M.	—	103 2
4 " I—VIII. Em.	—	94 20
3 " IX. Emmiss.	—	—
3 " von 1885 Fr.	—	—
3 " Erg.-Netz .	—	—
3 " von 1895 stfr.	88 80	88 70
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	—
3 Prag-Dux v. 1896	—	87 50
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	88 0
3 dto. v. 1891	—	80 00
4 Rudolf . . strf. fl.	—	85 00
4 " (Salzkgb.) M.	102.3	102 20
5 Ungarische Galiz. fl.	—	—
4 Vorarlberg . strf.	—	—
3 Ital. Eisb. S. A—E	—	58 40

3 Livornes S. C, D u. D¹	—	61 60
3 Südital. E.-B. (Mer.)	—	62 80
5 Toskanische C. Fr.	93,6	
5 Westsic. E. v. 79 stfr.	—	101 20
5 dto. v. 80. .	—	96 80
4 Russ. Südwest E.-B.	—	—
4 Wladikawkas E.-B.		103
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	97 2	97 10
Oeste de Minas E.-B.	—	63.80
5 Cal. Pac. III. Mortg.		100 50
5 California u. Oregon	101 70	—
6 Pac. of Mis. Konsol.	92,00	—
Southern Pac. of Calif.	—	106 10
West. N.-York B. 1 M.	106,70	10 60

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	102,40
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	—	99.1
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —260 (unk. b. 1900)	—	100 5
3½ Meining. Hypthbk.	—	97 70
4 dto. (unk. b. 1900)	—	100.60
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	99 5
4 Pfälz. Hyp. (" " 1898)	—	100.10
3½ dto.	—	99 00
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	—	100 5
3½ " C.-B.-K. 1886	—	95,20
3½ " C.-B.-K. 1889	—	98 20
3½ dto. 94 unk. b. 1900	98.80	98 20
3½ dto. 96 " 1906	99.60	—
4 Preuß. Hyp.-Verj.-B.	—	101.00
3½ " Verj.-A.-G. .	—	97.80
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	99 30
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1905	—	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	101 2	101 10
3½ dto.	—	98.0
3½ dto. S. 69—72	—	99.00
4 Südd. B.-Kr. Mch.	—	100.30
4 Württ. Hypothekenb.	—	101 00
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	102.50	

5 Dortmund Union.-H.	—	111 50
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	100.00

Verzinsliche Lose		
4 Badische Prämien .	—	145.0
4 Bayerische Prämien	—	162 0
5 Donauregulierung .	—	112 20
3½ Köln-Mindener .	138.50	138 40
3 Madrider 100 Fr.	—	40 7
4 Meininger Präm.-Pf.	—	135 3
4 Oesterr. v. 1854 .	54,9	—
5 " v. 1860 .	—	125 1
3 Oldenburger . .	—	—
3 Türken Fr. 400 .	—	35 45

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	35 8
Augsburger . . fl. 7	—	28.2
Braunschweig Thr. 20	—	112.5
Finnländer Thlr. 10	—	56.50
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	26.4
Mailänder . Fr. 45		—
" . Fr. 10	18 40	13.3
Meininger . fl. 7	—	22.00

Neuchateler . Fr. 10	—	24,50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	—
" Kred. v. 58 " 100	—	352 30
Pappenh. Gräfl. " 7	—	22.40
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	282 50
Venetianer Lire 30	—	22,30

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl. . .	4.20¾
dto. Eisenbahn	4.20¾
Belgische . . . Fr. 100	80.60
Franz. 100	80.70
Oesterr. ö. W. . fl. 100	169 80

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	—	16.21
Dollars in Gold. .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	—	20.44

Papier-Geld.		
Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.20
Franz. Banknoten. .	—	81.00
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	169 65
Russ. Banknot. p. S.-R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	169.65	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80 80	—
Italien	Lire 100	76 20	—
London	Lstr. 1	20.530	20.52 B 20.48 G
New-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.00	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.65	—
Wien ö. W.	fl. 100	169.65	—
dto.	m. S.	—	

Reichsbank-Diskonto 4%

Prämien-Erklärung: 28. April. 24. Mai. Abrechnungstage: 28. April. 25. Mai.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Oberrheinische Bank

KARLSRUHE, Friedrichsplatz 10.

Mannheim, Freiburg i. B., Heidelberg, Strassburg i. E.

mit Commanditen in **Baden-Baden** und **Rastatt** und Depositenkasse in **Ludwigshafen a. Rh.**

Volleinbezahltes Aktienkapital Mk. 15,000,000.—
Reservefonds . . . . . „ 2,000,000.—

Einzug von Wechseln zu billigsten festen Sätzen.
Einzug sämmtlicher Coupons und Dividendenscheine.
Eröffnung von **laufenden Rechnungen** mit und ohne Kreditgewährung.
Annahme von Werthpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenem und zur Verwaltung in offenem Zustande.
Vermiethung von Tresorfächern — Safes — unter Selbstverschluss der Miether, in festen Gewölben.

Ausführung von **Börsengeschäften** jeder Art an allen Börsenplätzen des In- und Auslandes.

Ausstellung von Checks, Anweisungen und **Reisegeldbriefen** auf alle Handels- und Verkehrsplätze.

Gebührenfreie **Check-Rechnungen** und Annahme von Baareinlagen mit und ohne Kündigung zu üblichen Zinssätzen. 1820.—11

BILLIG und SPARSAM

ist nur die Suppenwürze Maggi mit dem gesetzl. gesch. Würzsparer, welcher deren tropfenweise Benützung gestattet. Wenige Tropfen genügen, um augenblicklich jede schwache Suppe überraschend gut und kräftig zu machen, was mit keinem Konkurrenz-Produkte erreicht wird. **Man hüte sich deshalb vor Unterschiebungen oder Vermischungen!** 1734.1

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Die **Erd-, Maurer-, Steinhauer- und Pflaster-Arbeiten** für die Verlängerung der Plauelbachbrücke auf Station Kork und für den Umbau und die Erweiterung von 8 Brücken und Dohlen der Kehler Bahn zwischen Kork und Kehl sollen im Wege des öffentlichen Wettbewerbs einzeln oder im Ganzen vergeben werden.

Das beiläufige Ausmaß der Arbeit und Lieferungen beträgt im Ganzen:

1)	Erdaushub	2240 cbm
2)	Betonirungen	260 „
3)	Mauerwerk	640 „
4)	Granitquader	14 „
5)	Sandsteinquader	53 „
6)	Pflasterungen	380 qm

Bedingnisshefte und Zeichnungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen Arbeits- und Quaderverzeichnisse, sowie Angebotsformulare daselbst erhoben werden.

Die Angebote sind auf vorgeschriebenem Formular bis zum Vergebungstermin, Dienstag den 26. April d. J., Vormittags 9 Uhr, portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen. 2033.2.1

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Offenburg, 10. April 1898.

Großh. Bahnbauinspektor I.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Umbau der Station Oos

Zur Erstellung des neuen Personenbahnhofes in Oos und des neuen Badener Einmündungsbogens sollen die nachbenannten Bauarbeiten und Lieferungen in einem einzigen Bauloose öffentlich vergeben werden.

1. Erdbewegung und Böschungsarbeiten rund 38000 cbm
2. Herstellung von Wegflächen rund 5000 qm
3. Betonfundamente rund 1300 cbm (an 5 größeren u. 5 kleineren Bauwerken)
4. Maurer- und Steinhauerarbeiten rund 1800 cbm darunter 500 cbm Quader
5. Bahnsteigrandsteine rd. 1600 lfd. m
6. Gleissicherung rund 5 00 lfd. m
7. Sohlen- und Böschungspflaster rund 1200 qm

Die Pläne und Bedingnisshefte liegen auf dem diesseitigen Bureau (Karlsruhe, Kriegstraße 17) zur Einsicht auf, eine Abgabe nach auswärts findet nicht statt.

Formulare für Verdingungsanschläge mit einzusetzenden Einzelpreisen können auf dem diesseitigen Bureau in Empfang genommen werden 2032.2.1

Angebote sind spätestens bis zum 29. April d. J., Vormittags 11 Uhr, verschlossen mit der Aufschrift „Angebot für den Umbau von Oos" versehen, auf dem Bureau des Unterzeichneten einzureichen.

Karlsruhe, den 13. April 1898.

Der Großh. Bahnbauinspektor des Bezirks Rastatt.

Die Anfertigung von

Herrenhemden nach Maass

unter Garantie für guten Sitz und Ausführung, sowie **Reparaturen** besorgt billigst 20.8.20.1

Franz Tauer,
112 Kaiserstraße 112.

Unmöblierte Zimmer zu vermieten!
In feinem Hause sind 2 unmöblierte Zimmer an einen besseren Herrn oder Dame sogleich oder auf 1. Mai zu vermieten. [2037.2.1] **Waldstraße 52.**

Eltern

werden hiermit auf die

Süddeutsche Versicherungsbank
für Militärdienst- u. Töchteraussteuer
in Karlsruhe aufmerksam gemacht.

Dieselbe schliesst unter den günstigsten Bedingungen

Militärdienst-Versicherungen,
durch welche Söhnen beim Eintritt zum Militär, 1145.—8

Töchteraussteuer-Versicherungen,
durch welche Töchtern zur Verheirathung auf die vortheilhafteste Weise ein bestimmtes Kapital gesichert wird.

Prospecte versendet franco und jede Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Direction.
Karlsruhe, Schlossplatz 7.

Hôtel und Kuranstalt

BAD PETERSTHAL.

Mineralbad und Luftkurort im bad. Schwarzwald. Eisenbahnstation Oppenau.

Berühmte, heilbewährte Stahlbrunnen, sowie **kräftiger Lithionsäuerling** (stärkster in Deutschland). **Gipsfrei, desshalb leicht verdaulich. Trink- und Badekuren von grossem Erfolg gegen Nervenleiden, Blutarmuth und Bleichsucht, Frauenkrankheiten** (Unfruchtbarkeit und Schwächezustände), **Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenleiden.** — Bäder jeder Art. — **Fangobehandlung.** — **Grosses Kurhôtel u. Dépendancen.** — **Park Waldesnähe** — **Fischerei** — **Eigenes gutes Kurorchester** — **Réunions** — **Lawn-Tennis** — **electr. Beleuchtung.** Mässige Preise. Auf Wunsch Pension. — **Wasserversandt in stets frischer Füllung.** Badearzt: **Dr. G. Kimmig.** Prospect gratis durch die Direction. 1831.4.1

Kaiserstrasse 153, dem Museum gegenüber.

Kaiserstrasse 153, dem Museum gegenüber.

Total-Ausverkauf

wegen

Geschäfts-Aufgabe.

Mein **anerkannt vorzügliches Fabrikat**

Sonnenschirme, Entoutcas, Regenschirme

mit 20% Nachlass. 1017.18.5

Aeltere Pièceu zur Hälfte des Preises.

Kaiserstrasse 153, dem Museum gegenüber.

Schirmfabrik **Anselm Hirsch,**
Kaiserstrasse 153.

Kaiserstrasse 153, dem Museum gegenüber.

800.—10

LAHR's
Rosen-
(Schutzmarke)
Santelöl-Kapseln
Inh. Ostind. Santelöl 0,25
heilen **Blasen- und Harnröhrenleiden** (Ausfluss) ohne Einspritzung u. Berufsstörung in wenigen Tagen. Viele Dankschreiben. Flacon 2 u. 3 M. Nur echt m. voller Firma Apotheker J. Lahr in Würzburg. In Karlsruhe zu haben nur in den Apotheken.

Betheiligung

sucht ein solider Kaufmann an einem Engros- oder Fabrikgeschäft, Holzbranche bevorzugt, in Karlsruhe oder allernächsten Umgebung gelegen, mit einem Kapital von 20 bis 30 Milles. Derselbe würde event. auch Käufer sein. Gefl. Offerten von Selbstreflektanten werden unter **A. 1174** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.**, erbeten. 2002.3.3

1873.11.3

Bekanntmachung.

Nachdem die Stelle eines Mitglieds des Verwaltungsrats der Karl Friedrich-, Leopold- und Sophienstiftung dahier durch den Tod des Herrn Stadtrats Ludwig Waltz zur Erledigung gekommen ist, hat eine Ergänzungswahl für die noch übrige Amtsdauer des Genannten (Januar 1900) stattzufinden.

Hiezu wird Tagfahrt auf

Dienstag den 26. April 1898, Nachmittags von 3 bis 3½ Uhr,

in den großen Rathaussaal anberaumt.

Sämmtliche Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zur Teilnahme an der Wahl hiermit eingeladen.

Der zu Wählende ist der Zahl der in nachstehender Vorschlagsliste genannten Persönlichkeiten zu entnehmen.

Die Liste wurde in Uebereinstimmung mit dem Verwaltungsrat genannter Stiftung aufgestellt und durch Großh. Bezirksamt geprüft. 2041.2.1

Die Vorgeschlagenen sind:

1. Knittel, Heinrich, Stadtverordneter,
2. Boeckh, Max, Stadtrat,
3. Doering, Fr. Wilh., Stadtrat.

Karlsruhe, den 14. April 1898.

Der Stadtrat:
Siegrist.

Neudeck.

Bekanntmachung.

Nachdem das bisherige Mitglied des geschäftsleitenden Vorstands der Stadtverordneten, Herr Fabrikant August Ruh, zum Stadtrat gewählt worden ist, fällt eine Ersatzwahl in den genannten Vorstand nötig. Zur Vornahme dieser Wahl ladet der Unterzeichnete die Herren Stadtverordneten auf

Dienstag d. 26. April d. J., Nachm. 3—3½ Uhr,

in den großen Rathaussaal ergebenst ein. 2040.2.1

Wahlberechtigt und wählbar sind nur Stadtverordnete. Die Wahl erfolgt mittelst geheimer Stimmgebung, wobei die relative Mehrheit der Stimmen entscheidet. Das Amt des Gewählten dauert bis zur nächsten Erneuerungswahl der Stadtverordneten.

Karlsruhe, den 13. April 1898.

Der Obmann des geschäftsleitenden Vorstands der Stadtverordneten:
Dr. Goldschmit.

Landbank.

Institut zur Förderung der **inneren Kolonisation** im Deutschen Reiche durch Erwerb und Veräußerung von ländlichen Besitzungen, Gründung von **Bauernkolonieen**, Verkauf von Restgütern, Vorwerken, Waldgütern, Seegrundstücken, Mühlen, Ziegeleien u. s. w. zu äußerst günstigen Bedingungen. 1519.52.5

Verkauft wurden 1896 ca. 24 000 Morgen, 1897 ca. 36 000 Morgen. Grundkapital 10 Millionen Mark.
Geschäftsstelle: Berlin W., Behrenstr. 43/44.

Höhere Mädchenschule.

Wiederbeginn des Unterrichts am Dienstag den 19. d. M., morgens um 8 Uhr.

Anmeldung neu eintretender Schülerinnen am

Montag den 18. d. M., zwischen 10—12½ Uhr,

auf dem Geschäftszimmer Sofienstraße 14, eine Treppe rechts.

Karlsruhe, den 13. April 1898. 2038.2.1

Großh. Direktion.
Dr. Löhlein.

Pelz- und Wollwaaren

werden gegen **Mottenschaden** unter **Feuerversicherung** in **Verwahrung genommen** bei 2018.1

Kürschner Wilhelm Zeumer,
127 Kaiserstraße 127.

Ausstellung im Kunstverein.

Der **Verein für Originalradierung in Karlsruhe** — unter dem Protektorat S. Kgl. Hoheit des Großherzogs — veranstaltet im Lokale des **Kunstvereins** eine

Ausstellung von Radierungen, Lithographien, Holzschnitten, sowie von Entwürfen hierzu

vom **19.—24. April 1898.** 2013.3.2

Ein besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

ENGADIN Zuoz 1712 m ü. M. **Hotel Concordia ENGADIN**

Vorzügl. Aufenthalt f. Familien. Arzt. Omnibus n. Pontresina. Pension mit Zimmer Frs. 7—9½. Arrangements f. Familien. Closets n. engl. System. Feinste Verpflegung. Kaltwasserkuren. Freundliche Bedienung. **H. Gilli, Besitzer.** 1991.12.1

Heirath.

Tüchtiger Kaufmann, Besitzer einer Fabrik in unterbadischer Stadt, 28 Jahre alt, von angenehmen Aeußern, evangelisch, mit 35,000 Mark Vermögen und jährlichem Einkommen von etwa 8000 Mark, wünscht mangels passender Damenbekanntschaft, auf diesem Wege mit einem Fräulein aus bürgerlichen Kreisen in Verbindung zu treten. Nur ernstgemeinte, nichtanonyme Anerbieten nebst Photographie unter Angabe der Verhältnisse unter **F. K. 571** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe**, erbeten. Diskretion selbstverständlich. 1943.3.3

Köche und Kellner,
Kellnerinnen und Büffetdamen finden Jahres- und Sommersaison-Stellen durch **K. Tröster**, Haupt-Placirungs-Bureau, Kreuzstr. 17. 1816.6.4

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in **Herford** in Westf.

1406.13.6

Druck und Verlag von Otto Neuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.